**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 21 (1913)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die schweizerischen Territorialärzte.

- 1) Major Jules Berdez, Lausanne.
- 2) Major Paul Humbert, Neuchatel.
- 3ª) Major C. Ringier, Bern (deutscher Teil).
- 3b) Major E. Miéville, St. Imier (franz. Teil).
- 4) Major Jos. Waldispühl, Luzern.
- 5) Hptm. B. von Tscharner, Glarus.
- 6a) Major F. Pedotti, Bellinzona (Sopracencre).
- 66) Hptm. R. Noseda, Bacallo (Sottocenere).
- 7) Hptm. Emil Hildebrand, Appenzell.
- 8) Major Rud. Bener, Chur.



# Ein schönes Neujahrsgeschenk.

Zu unserer freudigen Ueberraschung erhielten wir am Neujahrstage die Mitteilung, daß Frl. Hmélie Caroline Piot aus Lausanne dem schweiz. Zentralverein vom Koten Kreuz eine Summe von Fr. 3000 testamentarisch vermacht hat, die im März dieses Jahres zur Auszahlung gelangen werden. Wir können der freundlichen Spenderin unsere Erkenntlichkeit nicht mehr bezeugen, ihr Andenken aber werden wir dankbar in Ehren halten. Möge diese edle und humane Tat öfter, als es bisher geschehen ist, Nachahmung sinden.



# Aus dem Vereinsleben.

Weinfelden. Der eifrige Förderer des Samariterwesens und der Rot-Kreuz-Bestrebungen im Mittelthurgau, Herr Dr. med. Schildsnecht in Weinselben, sieß es sich trop ausgedehntester Praxis auch leptes Jahr nicht verdrießen, wiederum einen Samariterkurs zu arrangieren und zu seiten. Dieser war ungewöhnlich zahlreich — von 50 Teilnehmern — frequentiert, wobei allerdings das schwächere Geschlecht das "stärfere" war.

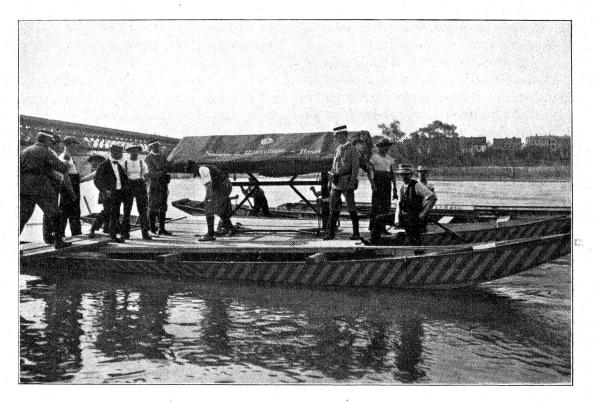
Der Kurs fand am Sonntag den 22. Dezember seinen Abschluß in einer gutbesuchten Schlußprüfung in der "Arone". Glücklicherweise wurde diesmal das sonst übliche Frage- und Antwortspiel vermieden und mehr Zeit der Prazis gewidmet. Auf sauberen Lager= stätten, um die uns jedenfalls die armen Leidenden im Balfan beneidet hätten, lagen die "Berwundeten" und "Berletten". Un Hand geschieft supponierter Un= fälle aller Art verstand es der llebungsleitende treff= lich, die Teilnehmer auf Herz und Nieren zu prufen, ob sie auch seinen beredten Ausführungen und fach= fundigen Anleitungen mit Interesse und Berständnis gefolgt seien. Und merkwürdig: die kompliziertesten Knochenbrüche, die hoffnungslosesten Verbrennungen und Verblutungen wurden so funstgerecht verbunden, Scheintote durch fünstliche Atmung so intensiv behandelt, daß alle dem Leben erhalten werden konnten!

Der Abgeordnete des Zentralvorstandes, Herr Dr. med. Fägler in Romanshorn, sprach dann auch am Schlusse seine volle Befriedigung aus über den Ber= lauf der Prüfung, die sich fast zu einer eigentlichen Felddienstübung entwickelt hätte. Mit einem Wort bes Dankes und der Anerkennung an Kurskeiter und Teilnehmer verband er den Ausdruck des Bedauerns, daß überall die junge Männerwelt solchen Kursen zu wenig Interesse entgegenbringe, während man doch im Ernstfalle auf geübte Träger und Barter in erster Linie angewiesen sei. Auch Herr Dr. Schildfnecht stellte seinen "Schülern" ein gutes Zeugnis aus und animierte fie - auf das Wetterleuchten in Dit und Siid hinweisend - auf den gelegten Fundamenten weiter zu bauen und das Samariterwerf tatfraftig fördern zu helfen. Ein gemeinsames Abendessen, das bei Scherz und Ernft fich bis Mitternacht erstreckte, schloß die gelungene Veranstaltung.

Bafel. Transport auf Waidlingen. Auf alle Möglichkeiten muß eine Rot-Kreuz-Kolonne vorbereitet sein, wenn sie an einem Basser zu Hause ist, auch auf einen Schifftransport. Gine berartige Aufgabe beschäftigte die Basler Kolonne an einem Sommersonntag des vergangenen Jahres. Jenseits des rechten Rheinusers besteht Kriegszustand. Die

Rheinbrücken sind gesprengt, auch die Gisenbahnbrücke, die das rechts= und linksrheinige Basel verbindet.

brücke und die Basler Rolonne erhält den Auftrag, die Berwundeten in das linksrheinige Bürgerspital



Rot-Kreuz-Kolonne Basel: Uebung auf dem Rhein.



Rof-Kreuz-Kolonne Basel: Uebung auf dem Rhein.

Ein Sanitätszug mit Verwundeten aus dem Kriegs- | zu evakuieren. Die Rheindampfer find außer Dienst, gebiet gelangt bis an das Kleinbaster Ende der Bahn= | zur Verfügung stehen einzig die Waidlinge. Allein kann die Kolonne diese Aufgabe nicht lösen, sie bes darf der Mitwirkung geübter Bassersahrer. An solchen ist in Basel kein Mangel.

Welche Transportmöglichkeiten gestatten uns nun diese Waidlinge?

Die eine aus Wassersahrern und Kolonnisten sombinierte Abteilung erhält den Auftrag, je einen Waidling mit in Stricken hängenden Tragbahren für je zwei liegend zu Transportierende einzurichten, die andere Abteilung soll die Berwendungsmöglichseit unsrer vorzüglichen, leicht transportablen, in wenig Augenblicken montierten und demontierten Etagen für derartige Zwecke erproben und löst diesen Austrag in sehr praktischer Weise, indem zwei Waidlinge durch einen Bretterboden verkuppelt wurden und so eine im Bedürfnissall gut zwei Etagen sasselme Tragsläche geschaffen wurde. Waidlinge und Floß boten noch reichlich Raum für die Bedienungsmannschaft und eine ganze Anzahl von Leichtverwundeten.

Rasch waren die Montierungsarbeiten beendet, das Aufladen besorgt, und dann bewegte sich der vom Publikum bestaunte Schiffszug rheinabwärts einer den Spitälern naben Landungsstelle zu.

Allerdings bedarf es zur Leitung eines derartigen schweren und breiten Fahrzeuges auf dem ziemlich reißenden Strom und zwischen den Brückenpfeilern hindurch geübten Fahrpersonals. Das Hauptresultat dieser Uebung war die Ersahrung, daß die Basler Etage sich auch für derartige Zwecke auf das Beste eignet.

Stranbenzell. Schon lange ist es her, seit der Samariterinnenverein Straubenzell in diesem Blatte etwas von sich hören ließ. Es schien vielleicht dem Fernstehenden, wir seien eingeschlasen. Dem ist aber absolut nicht so. Wenn auch das verslossene Jahr 1912 sür uns als ein ruhiges bezeichnet werden darf, so war die Arbeit, die geleistet wurde, trotzem nicht weniger intensiv.

Die lettjährige Arbeit war in der Hauptsache der häuslichen Krankenpslege gewidmet. Es war daher schon zu Ansang des Jahres eine bedeutende Anschaffung gemacht worden, nämlich ein vollständiges Bett zu Lehrzwecken. An Hand dieses Lehrmaterials wurden dann verschiedene Nebungen im Betten und Umbetten z. durchgesührt. An einigen weiteren Abenden instruierte uns Hr. Badmeister Schälchli von der Aquasana im Anlegen von Wickeln und Packungen, Massieren und Gymnasitst z. So hatten wir den ganzen Frühling und Sommer genügend Arbeit und als dann auf den Herbit eine Rot-Kreuz-Feldibung in Aussicht stand, mußten auch noch einige Samaritersübungen eingeschaltet werden. An die Arbeit, die uns dann aber am Nebungskag selber traf, hatten wir

bei unseren Vorübungen nicht gedacht, sodaß wir gewissermaßen unvorbereitet zur Feldübung gingen.

Bur Freude aller Mitglieder ist dann aber diese Arbeit (Einrichten von 2 Güterwagen zum Verwuns detentransport) nach den Aeußerungen des Kritifers bestens gelungen.

Alber auch die Theorie kam zu ihrem Rechte; so wurden Albhandlungen aus den "Blättern für Kranken pslege" und Mitteilungen über den schweizerischen Zentralverein vom Roten Kreuz und seine Telegierten versammlung in Langenthal vorgetragen. So sind den Mitgliedern auch auf diesen Gebieten die nötigen Kenntnisse übermittelt worden.

Ein weiterer wohl zu erwähnender Fortschritt ist der Beschluß zur Anschaffung von Bäschestoff im Betrage von ca. 150 Fr. Die Berarbeitung an Hand des Mustersortiments wird den Damen überlassen, die sich in schöner Zahl für diese "Gratisheimarbeit" angemeldet haben.

Auch beim Verkauf der Bundesfeierkarten haben unsere Mitglieder tätigen Anteil genommen, indem 1000 Stück Karten vertrieben wurden.

Auch der Verwundeten des Valkankrieges wurde gedacht, indem 50 Fr. an die Not-Areuz-Sammlung aus der Vereinskasse geleistet wurden.

Damit glauben wir den Beweis geleistet zu haben, daß auch der Samariterinnenverein Straubenzell jederzeit sebhaften Anteil nimmt an der humanitären Aufgabe des Roten Kreuzes und hoffen wir zuverssichtlich, es auch in weiterer Zufunst tun zu können.

Für das Jahr 1913 haben wir nun wieder mehr Samaritertätigkeit vorgesehen. Unser Uebungsplan ist so aufgestellt worden, daß die Uebungen, auf das ganze Jahr verteilt, gewissermaßen einen Repetitionssturs darstellen, der das im Samariterkurs (Herbst 1911) Gelernte wieder auffrischen soll. Es wird mit der elementaren Berbandsehre und Borträgen über Körperban begonnen werden, um dann nach und nach zu den übrigen Themata überzugehen, die ein Samariterkurs vorsieht.

Damit hoffen wir unseren meist jüngeren Mitgliebern eine willsommene Gelegenheit zu bieten, sich noch intensiwer in die Samaritertätigkeit einzuleben und damit auch Lust und Freude erhalten, an dem Werke des Roten Kreuzes zu arbeiten, das sich auch in den jüngsten kriegerischen Ereignissen auf dem Balkan wieder erneut als eine segensreiche Institution ersten Ranges ausgewiesen hat.

Folothurn. Sonntag den 22. Dezember fand der vom hiesigen Samariterverein veranstaltete Samariterfurs mit der Schlußprüfung seinen Abschluß. Von den 56 Angemeldeten hatten 53 ausgeharrt und das Examen mit gutem Erfolg bestanden. Es war

erfreulich, wie sie in ziemlich funstgerechter Weise den Herren Inspigierenden sowie einem weitern Publikum die verschiedenen Verwundeten vor Augen führten und ihre Aufgaben in praktischer wie in theoretischer Hin= ficht jehr gut gelöft haben. Daß das Samariterwefen immer größere Dimensionen annimmt, beweift die febr große Buhörerichaft, die nicht nur aus der Stadt, fondern auch aus den umliegenden Ortschaften her= beigezogen war. Nach Schluft der Brüfung, die bis gegen 5 Uhr dauerte, vereinigten sich die Rursteil= nehmer und Freunde des Samaritervereins Solothurn im Gafthof zum "Kreuz". Alls Experte des schweize= rischen Samaritervereins funktionierte herr Fürsprech Meier in Solothurn, während Herr Dr. Schneller in Derendingen das schweizerische Rote Kreuz vertrat. Der Lettere iprach sich sehr lobend aus über die verschie= denen Wundbehandlungen; es jei Srn. Dr. Schneller an diefer Stelle für seine Mühe und Arbeit der wohl= verdiente Dank ausgesprochen. Auch Hr. Grefin wie Gr. Albert Schenker, Prafident des hiesigen Sa= maritervereins, sprachen ihre volle Befriedigung aus und mahnten die jungen Samariterinnen und Sama= riter auf der betretenen Bahn weiter zu arbeiten zu Rut und Frommen des Samariterwesens. Nachdem der Schreiber dieser Zeilen namens der Rursteil= nehmer den Kursleitern, Herren Dr. Müller, Uffifteng= arzt im Bürgerspital, Albert Schenker-Senn und Jäggi-Ruckstuhl speziell ihre Mühe und Aufopferung während den langen Winterabenden verdankte und denselben eine Anerkennung in Form eines fleinen Geschenfes überreichte, tam noch für einige Stunden die Gemütlichfeit zur Geltung.

Wangen b. Olten. Auf die Ende September erfolgte Ausschreibung hin meldeten sich 32 Personen, von denen während des Kurses nur 3 zurücktraten und 29 bis zum Schlusse ausharrten, was ihnen bestens verdankt sei.

Der Kurs konnte am 10. Oktober begonnen werden und dauerte bis 22. Dezember. Unser Kursprogramm wurde in 12 Theorieabenden, geseitet von Herrn Dr. W. Christen und 12 Praxisabenden unter dem Hüsselehrer Herrn Smil Strub und Frl. Lina Studer abgewickelt. Den Anatomieunterricht übernahm in versdankenswerter Weise Herr Dr. Barth, Assistanzat im Kantonsspital Osten.

Zu Beginn der Theorie sehlte uns das «Corpus delicti» eines jeden Samariterkurses, welches die versichiedenen "Charniere und Gnagi" des menschlichen Körpers darstellt. Doch mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu slechten, denn das «Corpus delicti» blieb während des ganzen Kurses aus und so mußten wir uns zum größten Leid der Teilnehmer mit einer sarbigen Figurentasel begnügen. In den

Praxisabenden stellten sich jeweilen 8 Knaben als Versuchskaninchen zur Vivisektion — pardon — zur Markierung von Verunfallten zur Versügung. Diese "Kanügel" haben aber auch etwas gelernt, denn wo jemand auf der Strecke blieb, so haben sie es sicher gewußt.

Sonntag den 22. Dezember fand im Schulhaus die Schlußprüfung statt. Als Bertreter des Roten Kreuzes nahm Herr Dr. M. von Arx, Spitalarzt in Olten, die Prüfung ab. Der Samariterbund war vertreten durch Herrn Lehrer Bieli. Sämtlichen Kursteilnehmern konnte der Ausweiß eingehändigt werden.

Der Examinator war mit der Prüfung zufrieden und erklärte, daß ihn das Ergebnis voll und ganz befriedige und sprach vor allem Herrn Dr. Christen sowie der Hülfslehrerschaft den besten Dank aus.

Sämtliche Kursteilnehmer haben sich zu einem Samariterverein zusammengeschlossen. Der Samariterverein Wangen möge auch in Zufunft die Veranstalstung solcher Kurse ins Auge sassen.

Der Samariterverein Wangen spricht den Herren Aerzten sowie der Hülfslehrerschaft den besten Dank aus. G. F.

Exiswil. Am vergangenen 29. Dezember 1912 Nachmittag fand im Saale des Gasthoss zum "Bären" in Eriswil die Schlußprüfung des Samariterkurses statt. Derselbe hat am 29. Oftober 1912 begonnen, zählte damals 35 Teilnehmer und kam mit 34 Teilsnehmern zur Schlußprüfung.

Kurz nach 1 Uhr begab sich der Versasser dieser Jeilen auf das "Verwundetenseld", das einen höchst interessanten Anblict und sehr lehrreiche Vilder bot. Da lagen sie, die zahlreichen Verwundeten und Versletzen, die Verunglückten. Emsige Samariterhände waren bemüht, die erste Hülfe zu leisten. Die Art der Verletzungen und Verwundungen war gekennzeichnet durch Diagnosezettel, sodaß es dem einigermaßen Sachsverständigen ein Leichtes war, über die Arbeit der Samariterinnen und Samariter ein Urteil zu fällen.

Der Vertreter des Zentrasvereins des schweizestischen Roten Kreuzes, Herr Dr. Fr. Minder aus Huttwil, nahm die Inspektion ab und prüfte in Besgleitung des bewährten Kurskeiters Hrn. Dr. Schwarz aus Huttwil die tatsächlich in sehr kurzer Zeit angeslegten verschiedenartigen Verbände und stellte durch zahlreiche Fragen an jeden Kursteilnehmer und jede Teilnehmerin deren Können und Wissen auf die Probe. Nicht nur die größtenteils sachkundig angelegten Versbände, sondern auch die meist zutressenden Antworten auf die prüfenden Fragen des Inspizierenden bewiesen, daß sleißige Arbeit und Begeisterung der angehenden Samariterinnen und Samariter während der Kurssbauer und nimmermider Gifer und die größe Hins

gabe der Leitenden, H. Dr. Schwarz und Hulfs= lehrer Käser, wirklich schwen und zahlreiche Früchte zur Reise gebracht haben.

Wenn er auch die fleinsten Fehler erwähnte und die Samariterinnen und Samariter darauf aufmert= sam machte, so anerkannte doch herr Dr. Minder in feiner Ansprache nach getaner Arbeit die guten Leistungen und sprach namens des Borstandes des Zentralvereins des schweiz. Roten Kreuzes dem "Un= terrichtsminister", Srn. Dr. Schwarz und dem Bülfs= lehrer, Srn. Lehrer Rafer, den besten Dank aus für ihre treue und erfolgreiche Arbeit. Den Samaritern und Samariterinnen gab er eine Reihe guter Rat= schläge mit auf den Weg und gab dem Wunsche Aus= druck, sie möchten nun das sich im Laufe des Kurses angeeignete Können und Wiffen nach Möglichkeit ausdehnen und im Falle der Not segensreich zur Gel= tung bringen, sie sollen den Samariter oder die Sa= mariterin jederzeit nach zwei Richtungen fennzeichnen: burch praktische und erzieherische Arbeit und Wirksamteit.

Der Präsident des Bereins, Herr Pfarrer Ziegler aus Dürrenroth, verdankte die vortresslichen Aussührungen des Herrn Dr. Minder und schloß sich in warmen Worten dessen Bünschen an.

Damit war der Schlufakt des Samariterkurfes in Eriswil beendet. Es find also 34 neue Mitglieder bem Samariterverein Huttwil und Umgebung beigetreten, der nunmehr rund 300 Aftibmitglieder gablt, eine Bahl, die deutlich zeigt, welches Interesse man in unserer Gegend dem Samariterweien entgegenbringt, eine Bahl, die beweist, daß im Unteremmental die Erkenntnis der Notwendigkeit für die Husbildung tüchtigen Samariterpersonals ziemlich tief Wurzel gefaßt hat. Und das ist gut so. Man ist oft und vielerorts nur zu leicht geneigt, den eigentlichen Bert der Arbeit der Samariterinnen und Samariter zu unterschätzen. Man tut das unbegründet und mit Unrecht. Die Aufgabe ist groß, die ber Samariter und Samariterinnen harrt, noch größer ihre Pflicht, und da, wo dieselbe erfüllt werden muß — da ist leider Unglück. Wo Unglück ist, da finden wir also das Arbeitsfeld des Samariters und dort wird derfelbe mitfühlend und barmberzig den vom linglück Betroffenen die erste Sulfe leiften. Unwillfürlich wird in jedem Samariter ein gewisses Mitgefühl, die Nächstenliebe, wach. Also auch nach dieser Richtung hin zeitigt das Samariterwesen schöne Früchte, die nicht nur im Galle der Not segenbringend für die Menschheit find.

# Die Kunit, richtig zu elsen.

Bon Dr. Cloin in Reichenberg.

Die Erkrankungen des Magens und der Verdauungsorgane überhaupt haben in unserer raschlebigen und hastenden Zeit bedeutend an Zahl zugenommen. Diese Zunahme ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß einersseits in der Art der aufgenommenen Nahrung gesehlt, anderseits auch die Zeit zum Essen nicht richtig bemessen wird.

Die Nahrungsaufnahme ist von der größten Wichtigkeit; denn durch sie werden dem Körper Stoffe zugeführt, die zu seiner Erhaltung notwendig sind. Wird zu wenig Nahrung durch längere Zeit aufgenommen, so wird der Organismus durch die unvollkommene Ersnährung geschwächt: Der Körper magert ab. Zu geringe Nahrungszusuhr wirft also nachsteilig, ebenso auch ein Uebermaß von Nahrung, da hierdurch die Verdauungsorgane überlastet

werden und sich schädliche Zersetzungsstoffe im Körper bilden. Das Hunger- und Sättigungsgefühl bildet beim gesunden, erwachsenen Menschen den Maßstab für die genügende Nahrungszufuhr.

Was die Zahl der täglichen Mahlzeiten anbelangt, so lehrt uns die Erfahrung, daß drei dis fünf Mahlzeiten am Tage für einen gesunden Menschen ausreichen, wobei natürslich ein Unterschied gemacht werden muß zwisschen dem geistigen und förperlichen Arbeiter. Für den ersteren sind drei Mahlzeiten völlig genügend. Durch zu häusige Nahrungsaufsnahme wird dem Magen feine Ruhe gegönnt, und darum ist es zweckmäßig, erst dann wieder zu essen, dis die frühere Nahrung bereits den Magen verlassen hat. Die einszelnen Nahrungsmittel haben selbstwerständlich